

## Blumenwiesen nur zweimal pro Jahr schneiden

Die wohl größte Umstellung für Rasenbesitzer ist eine Blumenwiese – allein schon, weil sie nur zweimal im Jahr gemäht werden sollte. Ökologisch zwar wertvoll, ist sie aus Sicht von Görlitz aber nur bedingt für den Hausgarten geeignet: „Blumenwiesen erhalten sich durch Selbstaussaat und man benötigt daher viel Platz. Außerdem sind die Flächen eigentlich nicht mehr nutzbar.“ Alternativ bietet sich eine Mischung aus Rasen und eher niedrig wachsenden, trittfesten Blumen und Kräutern an. Je nach Angebot enthalten solche Mischungen für Kräuter- oder Blumenrasen verschiedene Gräser und schnittverträgliche, blühende Pflanzen wie Gänseblümchen, Schafgarbe, Thymian, Wegerich, Günsel und Salbei.

## Bestehenden Rasen durch Abmagerungskur umstellen

Eine Umstellung auf Kräuter- oder Blumenrasen kann Schritt für Schritt erfolgen. Für Görlitz ist sie aber nur die zweitbeste Wahl nach einer Neuanlage. Und: „Die Samen einfach in bestehende Rasenflächen säen, wird nicht funktionieren.“ Stattdessen empfiehlt der Gartenexperte, den bestehenden Rasen abzumagern, weniger zu mähen und kahle Stellen mit den neuen Pflanzen einzusäen.

Die Fläche wird alle zwei bis drei Wochen gemäht. Ein Tipp von Görlitz: einen Teil des Rasens mähen und einige Bereiche höher wachsen lassen, damit mehr Pflanzenarten zum Zuge kommen.

## Grün für den Stellplatz

Einen Blumenschotterrasen empfiehlt die Biologin und Buchautorin Ulrike Aufderheide für Wege, Plätze und Stellflächen für Autos. Sie werden entsprechend der notwendige Tragfähigkeit mit Schotter befestigt und anschließend mit heimischen Wildpflanzen und -gräsern eingesät, die magere, trockene und heiße Standorte lieben. Duftende Kräuter wie Thymian und Oregano können dort ebenfalls gedeihen. Aber: „Duftrasen eignen sich besonders für Flächen, wo ich mich länger aufhalte, also zum Beispiel für den Sonnenliegeplatz – Provence-Feeling garantiert“, findet Aufderheide.

Mit und nicht gegen die Natur arbeiten: Dieses Prinzip ist ihrer Ansicht nach der Schlüssel für den Rasen in einem naturnahen Garten – auch weil es viel Arbeit spart. Ein Moosrasen ist daher eine Lösung für tiefschattige Stellen, an denen Rasen keine Chance hat.

„Viele denken ja, Moos schade dem Rasen, es ist aber genau andersherum: Das Moos wächst, weil dort sonst nichts wächst“, so Aufderheide. dpa/tmn

**BUCHTIPP:** Rasen und Wiesen im naturnahen Garten: Neuanlage – Pflege – Gestaltungsideen. Pala-Verlag, 2016, 180 Seiten, ISBN: 978-3895662744



Ein Moosrasen kann eine Alternativlösung für schattige Stellen im Garten sein. Oft hat hier nämlich der Rasen grundsätzlich keine Chance zu wachsen und zu gedeihen.

Foto: Marion Nickig/dpa-tmn



Kräuter- oder Blumenrasen bieten vielen Insekten eine Nahrungsquelle und Lebensraum.

Foto: Gregor Fischer/dpa/dpa-tmn

**Thomas  
REGNER**  
Garten- und Landschaftsbau e.K.

*Beratung, Planung, Ausführung und  
Pflege – alles aus einer Hand!*

- Naturnahe Gartengestaltung
- Pflaster- und Plattenarbeiten
- Teichbau
- Mauer- und Stufenbau

- Natursteinarbeiten
- Pergolenbau
- Pflanzarbeiten
- Rasenarbeiten

Funkendorf 6  
95473 Prebitz

Tel. 09205/1220  
Fax 09205/664

Ihr Experte für  
Garten & Landschaft

[www.galabauregner.de](http://www.galabauregner.de)